



Er beherrschte viele Disziplinen: Links Sasso als Zauberer, in der Mitte als Musikclown. Bilder: zvg



Während des Zweiten Weltkriegs trat Sasso als offizieller Truppenunterhalter auf.

# Vom Waisenhaus auf die Schweizer Bühnen

Mit 16 Jahren startete Otto Lutz beim Zirkus. Wie er zum Clown Sasso wurde, hat Enkel Beny Ruhstaller aus Scherz aufgearbeitet.

Maja Reznicek

Auf dem ganzen Tisch stapeln sich Unterlagen. Neben Skripten für Sketches, verblichenen Werbeplakaten und einem selbst geschriebenen Walzer liegen diverse schwarz-weiße Bilder. Sasso als Truppenunterhalter, Sasso als Zauberer, Sasso in seiner Hauptrolle als Musikclown. 16 Instrumente spielte der Mann mit dem breiten Lächeln, die meisten davon baute er selbst. Mit seinem Markenzeichen, einer hölzernen Konzertina, zeigt ihn an diesem Tag auch ein aufgeklapptes Fotoalbum. Beny Ruhstaller tippt darauf und sagt: «Das Album habe ich erst vor kurzem vom zweiten Mann meiner Mutter bekommen. Es bestätigt fast alle ihre Erzählungen über meinen Grossvater.»

Für den 63-Jährigen ist es ein Glücksgriff. Seit 2018 versucht er intensiv, das Leben von Sasso zu rekonstruieren. Dessen künstlerischer Nachlass hatte die Mutter des Immobilien-Treuhänders ihm vor ihrem Tod vor fast zehn Jahren übergeben. In seinem Wohnhaus richtete er damit eine «Gedenkecke» für die Familie ein. Doch nach ersten Recherchen wurde klar – das Erbe erzählte nur einen kleinen Teil der Geschichte des Clowns. «Über seine Jugend und künstlerischen Anfänge wussten wir am Anfang wenig.»

Zuerst zeigten sich die Nachforschungen harzig. Erst die enge Zusammenarbeit mit einer Historikerin, diversen Gesprächen mit Familienangehörigen sowie dem Artisten- und Musikverband «Sicher wie Jold» brachten den Scherzer weiter.

## Zur Geschichte des Namens besteht eine Theorie

Bereits in jungen Jahren war Sasso ins Showgeschäft eingestiegen. 1908 unter dem bürgerlichen Namen Otto Lutz geboren, musste der damalige St. Galler früh ohne seine Familie auskommen. 1922 entzog das Waisenamt Rheineck den Eltern das Sorgerecht für ihn und die ältere Schwester Hulda und steckte sie ins Waisenhaus. Mit 16 Jahren sollte Otto Lutz eine Malerlehre



Enkel Beny Ruhstaller richtete eine «Gedenkecke» zu Clown Sasso ein. Hier findet sich auch dessen Konzertina. Bild: Alex Spichale

absolvieren. Nach sechs Monaten packte er dort jedoch seine Sachen – und stieg laut dem selbst verfassten Lebenslauf beim Zirkus Bauer als Pferdembursche ein. In Ruhstallers Dokumentation wird Sasso zitiert: «Bis Ende der Saison konnte ich Clown-Entrées machen.»

Was bei seinem Grossvater die Faszination für das Zirkusleben ausgelöst hatte und wie Zauberer Jean Beckerelli und Musikclown Ferry Schluop zu seinen Vorbildern wurden, lässt sich nicht mehr eruieren. Ähnlich sieht es beim Künstlernamen von Otto Lutz aus: «Er hat anfänglich verschiedene Namen verwendet, war auch mal «Mister Klirr» oder «Mister Bluff».» Eine mögliche Theorie sei, dass die Idee für den Namen von dem um 1920/30 vielfach verbauten Zapfsäule Sasso stammt. In einem seiner Programme wirbt der Künstler mit «Sasso – Tankstelle für Humor».

Sicher ist, dass auf die erste Saison viele weitere folgten: Sas-

so trat bei diversen Schweizer Zirkussen auf und erlernte Disziplinen von der Luftakrobatik bis zum Papierreissen. An diese Unternehmen wandte sich Ruhstaller während der Recherche – doch ohne Antworten auf seine Fragen zu bekommen.

In der Winterzeit hielt sich Sasso jeweils mit Tanzkursen und einem selbst gebauten Kasperltheater über Wasser. Während des Zweiten Weltkriegs kam er als offizieller Truppenunterhalter zum Zug. 1937 heiratete Sasso Bertha Odermatt. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor – Tochter Ruth und der bereits mit vier Jahren verstorbene Bernhard. Das Paar führte ein eher schwieriges Zusammenleben, das von Tabletten, Alkohol und Geldprobleme geprägt war. Häufig musste Ruhstaller als Kind für die Grosseltern Medikamente oder Zigaretten einkaufen. Rückblickend sagt er: «Seine Frau hat lange Zeit den Brotjob übernommen. Von der Kunst leben konnte er

wohl vor allem im letzten Drittel seines Lebens, als Sasso zur Marke geworden war.»

## Seine Enttäuschung liess er Ruth spüren

In dieser Zeit bot Sasso ein rund zweistündiges Programm, das aus Witzen, musikalischen Einlagen, Zauberticks, Sandmalen und Papierreissen bestand. Zu Hause malte er zusätzlich Bilder und schuf Holzskulpturen. Als Alleinunterhalter stand Sasso insbesondere in der Zentral- und Ostschweiz sowie in Zürich, aber auch im Welschland auf der Bühne. Der Clown war gefragt: Sasso trat in bekannten Etablissements wie dem Bernhard Theater in Zürich auf, aber auch in Kindersendungen des Schweizer Radio und Fernsehens. Nur wenige Tonaufnahmen und eine einzige Filmsequenz sind bis heute erhalten.

Als ältester der drei Enkel besuchte Beny Ruhstaller selbst noch Auftritte von Sasso. Sein fünf Jahre jüngerer Bruder sei

«ganz wenig» dabei gewesen, die kleine Schwester kennt den Grossvater nur aus den Erzählungen. Im Privaten erlebte Ruhstaller den Mann, der nie Auto fahren gelernt hatte und mit seinen Koffern jeweils mit dem Zug zu den Engagements fuhr, als unnahbar. «Er war ein Künstler, der mit seiner Arbeit oder seinem Hobby, den Briefmarken, beschäftigt war.» Die Reserviertheit gegenüber dem Enkel hatte aber wohl einen bestimmten Grund. Ruhstaller sagt: «Ich war Teil des Problems. Ich war anfänglich im Weg.»

Denn eigentlich hätte Mutter Ruth ebenfalls eine Bühnenkarriere anstreben sollen. Ruth Lutz tanzte Ballett und absolvierte eine einer KV-Lehre ähnliche Ausbildung. «Mein Grossvater hatte den starken Wunsch, dass sie in seine Fussstapfen tritt und hat das auch vorbereitet.» Doch mit knapp 20 Jahren – damals nicht einmal volljährig – wurde Sassos Tochter schwanger und musste heiraten. Seine

Enttäuschung liess er Ruth Lutz spüren. «Beim Grossvater zu Hause war es nicht immer lustig», erzählte Ruhstallers Schwester rückblickend. Später gab Ruth Lutz vereinzelt Auftritte als «Sassina».

So richtig bewusst sei ihm die frühe Schwangerschaft erst geworden, als er begann, die Familiengeschichte aufzurollen. Ruhstaller sagt: «Meine Mutter war mit 30 Jahren sehr jung, als ihr Vater starb. Und ich war schon 10.» Erst vor zwei Monaten sprach Ruhstaller mit seinem Vater, der bei der Hochzeit noch keine 19 Jahre alt gewesen war, über die Beziehung zu Ruth Lutz – und frühere Tabuthemen. «Ich frage ihn simple Sachen, die ich bis dahin aber nicht wusste: Wie habt ihr euch überhaupt kennen gelernt?»

## Der allerletzte Auftritt fand im Juni 1967 statt

Nichtsdestotrotz sei seine Mutter stolz auf die Arbeit ihres Vaters gewesen. Auch Ruhstaller geht es ähnlich. Er habe sich – in eigenen Worten – mit Freude, Respekt und «Gwunder» auf die Suche nach der Vergangenheit des Künstlers gemacht: «Es fasziniert mich, dass jemand, der es selbst schwer hatte, andere zum Lachen bringt.» Das tat Sasso bis fast zum Schluss. Auch als ihn der Lungen- und Prostatakrebs, dem er 1968 im Alter von nur 60 Jahren erlag, bereits sichtlich zeichnete, stand er noch regelmässig auf der Bühne. Seinen letzten Auftritt gab Sasso im Juni 1967.

Mittlerweile hat Ruhstaller so viel Material über seinen Grossvater gesammelt, dass «man ein Buch schreiben könnte». Ausschiessen will der 63-Jährige diese Option nicht. Zuerst soll aber ein anderes Projekt promotet werden: Vor kurzem ging die Website [www.clown-sasso.ch](http://www.clown-sasso.ch) online. Hier kann man die Lebensgeschichte des Künstlers nachlesen, die einzige noch vorhandene Filmaufnahme ansehen und auch weitere Informationen zum Clown einreichen. So könnte die Geschichte von Sasso um ein weiteres Puzzle reicher werden.